

Dienstag, 28. 9. 2010, 18:30 bis 22:00 Uhr, Heinrich-Böll-Stiftung

Erinnerungsprozesse

Kampf gegen die Straflosigkeit in Argentinien

Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR)

Biografien der Referentinnen:

Rodolfo Yanzón

Rodolfo Yanzón arbeitet als Anwalt und ist Präsident der Organisation "Fundación Liga Argentina por los Derechos Humanos". Seit mehreren Jahren befasst er sich mit der Situation in den argentinischen Gefängnissen, der Verteidigung von politischen Gefangenen, mit Menschenrechtsverletzungen, die durch staatliche Stellen ausgeübt werden und solchen, die in Verbindung mit dem Arbeitsrecht (z.B. Textilindustrie, Landarbeit) stehen.

Seit 2000 ist er der Anwalt von Familien deutscher Opfer der argentinischen Militärdiktatur und arbeitete auch am Prozess der argentinischen und chilenischen Fälle mit, der in Spanien geführt wurde.

Seit Wiederaufnahme der Strafverfolgung 2003 bildet eine Gruppe mit anderen Anwälten/innen, Überlebenden der Diktatur und Familienangehörigen, die zu bestimmten Prozessen zu den begangenen Menschenrechtsverletzungen arbeiten: darunter auch der Fall der "Escuela de Mecánica de la Armada" (ESMA, Ausbildungseinrichtung der Marine), dem "I Cuerpo de Ejército" (Erster Heereskorps) und dem "Campo de Mayo". Die Gruppe ist außerdem Kläger im Prozess um Jorge Rafael Videla, Albano Harguindeguy und Tätern aus der Wirtschaft wie beispielsweise José Alfredo Martínez de Hoz, einem ehemaligen Wirtschaftsminister.

Horacio Verbitsky

Der international renommierte Autor und Journalist Horacio Verbitsky ist Präsident des "Centro de Estudios Legales y Sociales" (CELS, Zentrum für Rechts- und Sozialstudien, <http://www.cels.org.ar/home/index.php>). Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die sog. „Schlusspunkt-Gesetze“ und die „Gesetze zum Befehlsnotstand“, die 1985 bis 1986 erlassen wurden und die Strafverfolgung für mehrere Jahre unmöglich machten, nun wieder aufgehoben wurden.

Verbitsky ist politischer Kolumnist der argentinischen Tageszeitung "Pagina/12" und Autor von zahlreichen Büchern über politische, kirchliche, sozial-ökonomische und militärische Fragen. Sein wohl bekanntestes Buch ist "El vuelo" (der Flug): Darin dokumentiert er das Geständnis des Kapitäns Adolfo Scilingot, der bekannte, während der Diktatur in Argentinien 30 Personen aus dem Flugzeug ins Meer geworfen zu haben. Für diese Verbrechen wurde Adolfo Scilingot später in Madrid verurteilt.

Die "Latin American Studies Association" verlieh Verbitsky 1996 den „Media Award“ - in Anerkennung seiner langjährigen journalistischen Arbeit in Lateinamerika, für sein Verhalten während der Militärdiktatur und für seine wesentliche Rolle in der Untersuchung der in dieser Ära begangenen Menschenrechtsverletzungen.

Verbitsky ist Mitglied des Beirates der „Fundación Nuevo Periodismo Iberoamericano“ (Stiftung neuer iberoamerikanischer Journalismus, <http://www.fnpi.org/>), die von Gabriel

García Márquez geleitet wird, und ist Teil des Vorstandes von Human Rights Watch / Americas (<http://www.hrw.org/en/americas>) .

Daniel Rafecas

Daniel Rafecas ist Doktor des Strafrechts (Universidad de Buenos Aires) und arbeitet als Bundesrichter in Buenos Aires. Er ist u. a. zuständig für Prozesse zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit, begangen während der Militärdiktatur. Zu seinen bekanntesten Fällen zählen der sog. „Primer Cuerpo de Ejército“ („Erster Heereskorps“): In diesem Zusammenhang wurden 120 Täter angeklagt und die Akten von tausenden Opfern und dutzenden geheimen Gefängnissen und Folterzentren bearbeitet. Im Moment behandelt der Bundesgerichtshof fünf verschiedene Hauptverhandlungen.

Daniel Rafecas lehrt außerdem als Professor für Strafrecht an der Universidad de Buenos Aires und der Universidad de Rosario und ist Autor verschiedener Bücher und wissenschaftlicher Arbeiten über Strafrecht in Argentinien. Er war in der Vergangenheit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Yad Vashem, Jerusalem, tätig und ist heute Mitglied des akademischen Rates des Holocaust Museums in Buenos Aires.

Wolfgang Kaleck

Der Generalsekretär und Mitbegründer des European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) ist Fachanwalt für Strafrecht und hat sich als Anwalt für Menschenrechte international einen Namen gemacht, zuletzt mit seinen gegen den ehemaligen US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld eingereichten Strafanzeigen wegen Kriegsverbrechen und Folter in Abu Ghraib und Guantánamo.

Wolfgang Kaleck arbeitete 1990 zunächst bei der Menschenrechtskommission in Guatemala (Comision de Derechos Humanos de Guatemala), wo er nach dem Jurastudium in Bonn als Referendar tätig war. Nach der Gründung der Kanzlei „Kaleck.Hummel.Rechtsanwälte“ im Jahre 1991 war er jahrelang als Strafverteidiger tätig. Seit 1998 streitet Kaleck in der „Koalition gegen Straflosigkeit“ dafür, die ehemalige Militärjunta in Argentinien für die Ermordung und das Verschwindenlassen von Deutschen während der argentinischen Militärdiktatur zur Verantwortung zu ziehen.

Der ehemalige Vorsitzende des „Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins“ (RAV) und frühere Vizepräsident der „Europäischen Demokratischen Anwälte“ (EDA) ist Ansprechpartner, gefragter Fachmann und Publizist in Fragen des Menschenrechtsschutzes. Er ist Mitglied des Beirates am Zentrum für Europäische Rechtspolitik an der Universität Bremen (ZERP).

Paloma de la Paz Montes Araya

Paloma de la Paz Montes Araya ist eine 28 jährige Sozialarbeiterin. Sie ist Tochter chilenischer Eltern, die aufgrund der Militärdiktatur (1973-1989) aus ihrem Heimatland ausgewandert sind. Die Familie ihres Vaters wurde politisch verfolgt. Familienangehörige gerieten in Gefangenschaft, wurden gefoltert und verschleppt.

Der Grund für ihre enge Verbindung zu Argentinien geht auf ihre Tante Cristina Carreno Araya zurück. Diese wurde 1978 im Rahmen der Operation „Condor“ nach Argentinien verschleppt. Erst kürzlich konnten ihre menschlichen Überreste an ihre Familie überführt und bei ihren Angehörigen beigesetzt werden.

Es wird vermutet, dass Cristina im Juli 1978 von Agenten der DINA (ehemalige chilenische Geheimpolizei) gefangen genommen und kurz darauf an die argentinische Polizei übergeben worden ist. Sie wurde in den Geheimgefängnissen „El Banco“ und „Garaje Olimpo“ gefangen gehalten. In Letzterem verbrachte sie fünf Monate. In dieser Zeit war sie Folterungen ausgesetzt, ausgeführt von Julio Simón, auch bekannt als „Turco Julián“. Sie starb vermutlich im Dezember 1978. Ihr Körper wurde nahe der Mündung des Rio Plata ins Meer geworfen und später zusammen mit anderen Leichen an einen Strand geschwemmt. Dort wurden sie im nächstgelegenen Friedhof in einem Massengrab beigesetzt.

Im Mai 2006 wurde der Familie der Fund der sterblichen Überreste ihrer Tante mitgeteilt und damit ein wichtiges Beweisstück für die Existenz der „Operación Condor“ offengelegt.

Paloma wurde 2006 Mitglied der Organisation H.I.J.O.S. Nicht nur um Antworten darauf zu finden, was ihrer Familie widerfahren ist, sondern auch, um mit der Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit einen Beitrag für die Aufarbeitung der Militärdiktaturen zu leisten: in Argentinien, aber auch in ganz Lateinamerika.